

## **Grußwort im Rahmen der Veranstaltung „Sexuelle Bildung – Bestandsaufnahme und Perspektiven. Fachdialog der LAG FW NRW im Arbeitsfeld Schwangerschafts(konflikt-)beratung“ am 22.09.2022 in Gelsenkirchen**

Sehr geehrte Ministerin Paul,  
sehr geehrte Teilnehmende und Mitwirkende an der heutigen Veranstaltung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in bereits bewährter Manier ist der heutige Fachdialog eine Kooperation der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW mit den Landesverbänden von profamilia und donum vitae in NRW sowie dem Städtetag NRW und dem Landkreistag NRW. Stellvertretend für diesen Kreis möchte ich Sie zunächst einmal ganz herzlich hier im Wissenschaftspark Gelsenkirchen begrüßen. Herzlich willkommen!

Dass ich Sie stellvertretend für den Kreis der Kooperationspartner begrüßen darf, hat den positiven Nebeneffekt, dass jetzt nicht 5 Grußworte hintereinander folgen. Denn wenn man angefragt wird, ob man ein Grußwort hält, ist man immer mit einem Vorteil und einem Nachteil konfrontiert. Der Vorteil: Man soll sich kurz zu halten. Der Nachteil: Man soll sich kurz zu halten. Sie werden es auch schon erlebt haben: Schnell arten Grußworte in ein zusätzliches Einstiegsreferat aus, die Zeit wird gnadenlos überzogen, die Moderation wird zusehends nervöser und das Publikum zu Recht ungeduldiger. Ich verspreche daher Ihnen und der Moderation, mich wirklich kurz zu halten.

Dennoch möchte ich Sie zum Einstieg ein wenig mitnehmen, in die Gedanken, die sich die Veranstalter\*innen zum heutigen Tag gemacht haben. Was also haben die sich eigentlich zu einem Fachdialog mit dem Titel „Sexuelle Bildung – Bestandsaufnahme und Perspektiven“ gedacht?

Sexuelle Bildung: Dies ist eine zentrale Aufgabe in den Schwangerschafts- bzw. Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in Nordrhein-Westfalen und als solche dort ganz fest verankert. Und dies mit hoher Fachlichkeit und mit großem Engagement. Dieses hohe Engagement – und darüber freue ich mich außerordentlich – zeigt sich auch darüber, dass Sie heute so zahlreich der Einladung gefolgt sind, gemeinsam eine Art Standortbestimmung vorzunehmen.

In Zeiten, in denen sich auch die Angebote der sexuellen Bildung mit vielen Herausforderungen konfrontiert sehen, gilt es, sich einerseits des Ist-Standes zu vergewissern und andererseits auch – in die Zukunft gerichtet – die Perspektiven genauer in den Blick zu nehmen. Beispielhaft für die aktuellen Herausforderungen seien die Entwicklungen einer verstärkten Digitalisierung genannt, die sich durch die Corona-Pandemie sicherlich noch einmal deutlich beschleunigt haben. Dadurch haben sich Zugangswege und Angebotsformen der Beratungsstellen in kürzester Zeit verändern müssen.

Vielleicht nicht ganz so neu, aber dennoch herausfordernd ist der stete Diskurs über notwendige Veränderungen der Angebote. Veränderungen, um vielfältigen Lebenslagen gerecht zu werden. Veränderungen, um sich in den Angeboten auf eine größere Vielfalt im Umgang mit Sexualität, sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Identität auszurichten.

Die Weiterentwicklung der Sexualpädagogik in Richtung einer sexuellen Bildung ist dabei ein Ergebnis dieses Diskurses. Und dabei handelt es sich eben nicht nur um eine rein begriffliche Weiterentwicklung. Es handelt sich bei dem Begriff der sexueller Bildung nicht nur um ein

neues Etikett für die gleichen altbekannten Inhalte. Vielmehr lässt sich an dieser Stelle meines Erachtens durchaus ein Paradigmenwechsel konstatieren.

Ich hole nun doch ein wenig aus um dies zu erläutern: Dominierten in den 1960er und 70er Jahren Fragen der Aufklärung die sogenannte Sexualerziehung, also Fragen, was Kinder und Jugendliche je nach Alter wissen sollen bzw. wissen dürfen, weitete sich die Perspektive in den 1980er und 90er Jahren mit dem Begriff der Sexualpädagogik aus. Neben Fragen der Aufklärung und der Prävention ging es nun auch um die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensformen und die Thematisierung von Geschlechterverhältnissen.<sup>1</sup>

Mit dem Konzept der sexuellen Bildung wird dieser Blick noch einmal deutlich erweitert und er geht einher meines Erachtens mit einem breiteren, lebenslaufbezogenen und vor allem positiven Begriff von Sexualität. Mit dem Begriff „Sexuelle Bildung“ stehen neben den genannten Fragestellungen (die weiterhin ein wichtiger Bestandteil sind) auch Aspekte der Identität, der Selbstbestimmung, des lebenslangen Lernens oder auch Aspekte der Lust im Mittelpunkt.

Sexuelle Bildung bedeutet eben nicht ein Versuch, die sexuelle Entwicklung junger Menschen pädagogisch zu lenken oder gar zu kontrollieren. Ein Versuch, der übrigens gar nicht gelingen kann. Sexuelle Bildung bedeutet, in umsichtiger Weise die Freiheit des Gegenübers zu respektieren, ihm Erfahrungsräume zu ermöglichen und ihn dabei zu unterstützen, selbstbestimmtes Handeln zu erlernen.<sup>2</sup>

Wie dies vor dem Hintergrund unterschiedlicher Fragestellungen und unterschiedlicher Herausforderungen gelingen kann, soll heute gemeinsam im Dialog erörtert und diskutiert werden. Ihnen allen, die in ihrer täglichen Arbeit Bildungswelten eröffnen, Bildungswelten ermöglichen und Bildungswelten erweitern an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön. Ein Dankeschön für Ihre wichtige Arbeit als Welteneröffner und Weltenerweiterer, aber auch dafür, dass Sie Ihre Erfahrungen heute miteinander teilen.

Unbedingt erwähnen möchte ich, dass die Veranstaltung vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird. Ihnen, liebe Frau Ministerin Paul stellvertretend ganz herzlichen Dank für diese Unterstützung.

Danken möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich auch dem Vorbereitungskreis der heutigen Veranstaltung und allen, die im Vorfeld bei der Organisation mitgewirkt haben bzw. heute dafür sorgen, dass das Ganze auch gut umgesetzt werden kann.

Nun aber wünsche ich Ihnen allen einen interessanten, einen anregenden und natürlich auch einen schönen Tag! Und mit Blick auf den Veranstaltungsort: Glück auf!

---

<sup>1</sup> Vgl. Valtl, K: Sexuelle Bildung als neues Paradigma einer lernerzentrierten Sexualpädagogik für alle Lebensalter. Vortrag auf der Tagung *Sexuelle Bildung entsteht*, Zürich 03.11.2006, S. 3.

<sup>2</sup> Vgl. ebend., S. 6.